

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

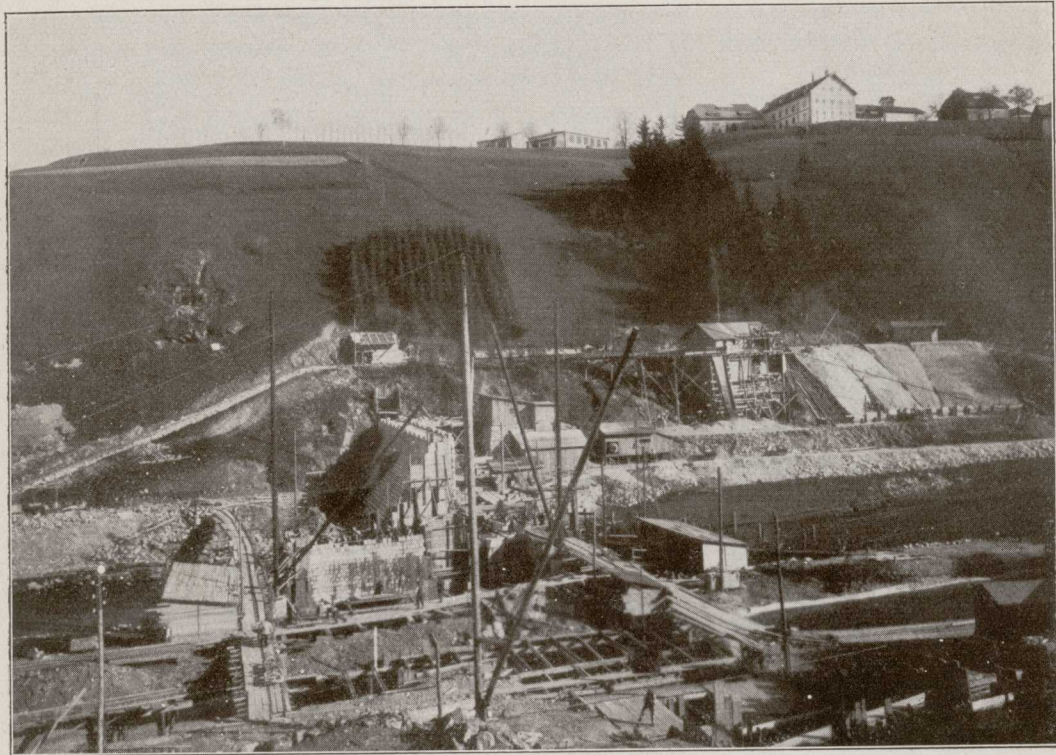


Abbildung 9: Wehrbau im April 1923

noch von Hand aus zu heben. Die Hubzeit beider Schützen bis zur Freigabe der ganzen Öffnung beträgt motorisch angetrieben fünf Minuten, bei Handantrieb durch acht Mann neun Stunden. Die Windwerke sind auf einem Eisenbeton-Dienststeg montiert und sind die wichtigsten Teile derselben in einem Aufbau über dem Mittelpfeiler in dem Maschinenhäuschen untergebracht. Da die gesamte Schützenkonstruktion bis 0,8 m über höchstem Stau gehoben werden muß, so kommt der Bedienungssteg auf Kote 469,50 zu liegen. Das Gesamtgewicht beider Schützentafeln einschließlich der Windwerke beträgt zirka 150 Tonnen. Jede Schützenöffnung kann oberwasserseitig und unterwasserseitig durch Dammbalken verschlossen werden, so daß Reparaturen an den Schützen, ohne den Betrieb einzustellen, durchgeführt werden können.

Um nicht bei jeder geringfügigen Wasserspiegel-Schwankung sogleich mit den schweren Schützentoren manipulieren zu müssen, ist ferner ein 1,6 m hohes und 4 m breites automatisches Sektorwehr vorhanden, welches die Aufgabe hat, den Wasserspiegel selbsttätig auf der höchsten Staukote zu erhalten. Wenn infolge starken Wasserzuflusses das Wehr über eine gewisse Höhe gehoben ist, wird durch ein elek-

trisches Signal der Wehrwärter aufmerksam gemacht, daß die Schützen zu betätigen sind. Das Wehr erhält gegen das Unterwasser zu gar keine Vorkehrung gegen Auskolkung, da dasselbe auf gewachsenem Felsen gegründet ist und die unterwasserseitige Schürze überall 1—2 m tief in den gesunden Granit eingreift. Sollten im Unterwasser, insbesondere gegen den gegenüberliegenden Bahndamm zu, jemals Kolkerscheinungen auftreten, so wird durch Einlagen von schweren Betonsinkwalzen ohne Schwierigkeiten rechtzeitig eingeschritten werden können, nachdem das Flußbett unterhalb des Wehres den größten Teil des Jahres trocken liegt und so jede Art von Erhaltungsarbeit ohne besondere Kosten daselbst ausgeführt werden kann. Die Durchflußöffnungen des Wehres sind so berechnet, daß das höchste Hochwasser, welches mit 400 m<sup>3</sup>/sek. angenommen wurde, bei vollkommener Freigabe beider Öffnungen zwischen den Wehrpfeilern auf Kote 453,30 stehen wird. Sollte infolge eines Versagens einer Schütze nur eine Öffnung betätigt werden können, so würde das gleiche Hochwasser bis auf die Kote 456.— angestaut werden. Das automatische Wehr vermag bei voller Umlegung und einer Wasserspiegelhöhe von Kote 456.— an insgesamt 14 m<sup>3</sup>/sek. abzuführen.

Das Einlaßbauwerk ist nicht, wie dies bei der normalen Anordnung der Fall ist, neben dem Wehr angelegt, sondern liegt ca. 300 m oberhalb der Wehrstelle im tiefsten

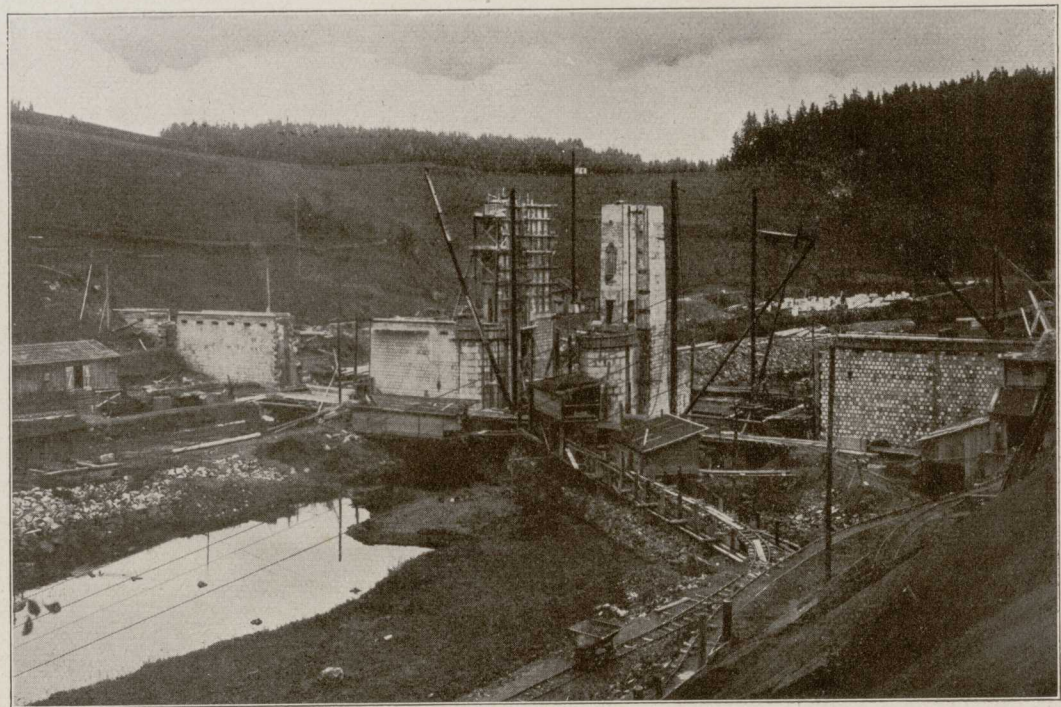


Abbildung 10: Wehrbau im Oktober 1923